

Stadthalle: So viel Umsatz war nie

MEHRZWECKBAU Das Haus steht vor einer Rekordbilanz. Doch auch der Sanierungsdruck steigt.

VON MATTHIAS BOLL

FÜRTH – Sie ist in die Jahre gekommen, aber nicht in die Krise: Aus der Stadthalle gibt es überraschend gute Neuigkeiten. Überraschend, weil Bilanzen in diesen wirtschaftlich angespannten Zeiten eher mit sorgenvoller Miene vorgetragen werden. Nicht so bei Miguel Ortega, der jetzt den einigermaßen verblüfften Mitgliedern des Kulturausschusses im Gut-drauf-Modus entgegentrat. Und einem großen „Aber“, versteht sich.

Doch zunächst zum Positiven, das hat mit den aktuellen Zahlen zu tun. Mit knapp 1,2 Millionen Euro Mieteinnahmen, so lautet die Prognose bis Jahresende, erzielt die Stadthalle einen Umsatzrekord. 2024 wird damit zum wirtschaftlich stärksten Jahr seit Bestehen des Hauses, also seit 1982. 301 Veranstaltungen - eingerechnet sind alle bis einschließlich Silvester - gab es heuer, 47 mehr als 2023. Das tiefe Corona-Tal ist offensichtlich durchschritten.

Ortega, Jahrgang 1990 und gebürtiger Nürnberger, übernahm das Haus im März 2021 als Geschäftsführer und

als Nachfolger des lang gedienten Robert Steinkugler. Die Zauberformel, sagt er auf Nachfrage der FN, habe auch er nicht entdeckt, der Erfolg sei zum einem „dem sehr gut arbeitenden Team vor allem im Booking-Bereich“ zu verdanken; zum anderen sei es gelungen, die Präsenz der Halle in der Öffentlichkeit zu verbessern. So gab es 2022 einen gründlichen Relaunch der Website und ein überarbeitetes Corporate Design.

Viele Tagungen

301 Veranstaltungen: Der Laie fragt sich, wo die herkommen, denn zumindest im Kultursegment ist die Anzahl der Auftritte äußerst übersichtlich. Das Haus, in dem früher international angesagte Bands Tourstopp machten, hat 2024 nichts dergleichen im Warenkorb. Ortega bestätigt denn auch, dass der Stadthallen-Kalender voll wird mit Buchungen im Industrie- und Tagungsbereich. Erst vor wenigen Tagen war Kongress der Deutschen Alzheimer Gesellschaft. Betriebs- und Jahreshauptversammlungen, Messen, Banken-Meetings: In diesem Segment macht der städti-



Wirtschaftlich stabil, architektonisch labil: Die Stadthalle in der Rosenstraße hat zwar eine neue Kulturterrasse, am 42 Jahre alten Innenleben nagt aber der Zahn der Zeit.

Foto: Hans-Joachim Winckler

sche Wirtschaftsbetrieb Stadthalle Kasse. „Die Möglichkeit, viele unterschiedliche Raumgrößen anbieten zu können, ist nach wie vor unsere Stärke“, so Ortega.

Bei Kulturveranstaltungen hinge-

gen mache sich die neue Konkurrenz in Form der - um 500 Plätze größeren - Kia Metropol Arena Nürnberg inzwischen schmerzhaft bemerkbar. Da die Stadthalle nicht symmetrisch geschnitten sei, bevorzugten Künstler

Hallen wie die nur wenige Autobahnminuten entfernte Arena, die zudem technisch auf Höhe der Zeit spiele.

„Die Stadthalle ist 42 Jahre alt, und das heißt auch, dass die Technik 42 Jahre alt ist“, immer schwieriger werde es, Fachfirmen zu finden, die überhaupt noch über Ersatzteile verfügen und diese auch einzubauen imstande sind. Auch in Sachen Energieeffizienz sei, so Ortega, „Luft nach oben“. Höchste Zeit werde es für die seit längerem angepeilte Generalsanierung der Mehrzweckhalle. „Das wird dauern, denn wir haben schon jetzt Buchungen bis Anfang 2028.“

Gruselfest mit Spukgestalten

Auf nahe Sicht wird es allerdings gruselig: Das hausgemachte Halloween-Gruselfest mit Spukgestalten, Geistertänzern der Tanzschule Streng, Zauberer, Spielen und Tombola steigt am kommenden Mittwoch (1) von 15 bis 18 Uhr. Am 2. und 3. November kommt der Lego-Großevent „Bricking Bavaria 2024“ ins Haus, auch hat der Vorverkauf begonnen für die Silvester-Party 2024 mit Büfett, Tanz und Showprogramm.